

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder
Provinz mit Franko-Postver-
sendung:

ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Donnags. 18, im eigenen Hause.
— Telephon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag.

Südungarn.

Pränumerationspreis
für Lugos mit Zustellung oder
Provinz mit Franko-Postver-
sendung:

ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

Redaktion und
Administration:
Donnags. 18, im eigenen Hause.
— Telephon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 32.

Lugos, Sonntag 20. April 1902.

10. Jahrgang.

Die Klage unserer Hausfrauen.

Lugos, 19. April.

Die kompetentesten Daten zur Beurteilung der Theuerungsverhältnisse einer Stadt kann unstreitig die Hausfrau liefern.

Wenn der Mann, welcher vermöge seiner sozialen Stellung als Broterwerber keine Zeit hat, sich um die Beschaffung der notwendigen Lebensmittel zu kümmern, nur ein wenig den Ansichten seiner zarten Ehehälfte Gehör schenkt, so kommt er bald auf den Gedanken, daß die immer ärger werdenden Klagen über Vertheuerung der Lebensverhältnisse die Bürgerschaft selbst verschuldet, weil sie das Vorgehen der großstädtischen Verwaltungsbehörden einfach nicht beachtet; denn würde sie das Gegentheil thun, so wäre schon längst dem allgemeinen Uebel der Vertheuerung, wenn nicht radical, so doch bis zu einem gewissen Grade abgeholfen und die Verwaltungsbehörden der Provinzstädte würden in dieser Richtung auch mehr Interesse der Lebensmittelfrage entgegenbringen, als sie es bisher thaten. Bekanntlich hat eine tüchtige Hausfrau, also keine sogenannte Salondame, die für Küchenangelegenheiten keinen Sinn hat, zu Anfang des Frühjahrs ihr größtes Kreuz mit der Beschaffung des Gemüses, von Eiern, Butter etc.; denn abgesehen von den unverkündeten hohen Einkaufspreisen, sind oft die wichtigsten Artikel nicht um theures Geld zu haben.

Wo ist also das Uebel zu suchen?

Vor einigen Tagen waren hier einige Familien so glücklich eine Masse Eier um einen Preis — 4 Heller pro Stück — zu erhalten, welche man vor 25 Jahren zahlte. Die betreffenden Bäuerinnen, befragt um den Grund dieser seltenen Erscheinung, waren so naiv zu sagen, daß eine Frau, welche seit Jahren die ganze Gegend mit Eierablauf beglückt, und die Waare nach Wien, Berlin und Budapest schickt, seit 2 Wochen nicht erschienen war, weil aber das Landvolk in der Charwoche unserer Stadt wegen Einkauf von Kleidungsstücken etc. aufsuchen müssen, brachten sie die verschmähten Dinge auf unsern Markt. Jedermann ist es bekannt, daß das Approvisionnement unserer Hauptstadt vor der Errichtung der Markthalle in nichts einer kleinen Provinzstadt nachgab. Damals war eine Budapest-Familie rein von den Launen der Gemüsehändlerin abhängig und selbst die Landleute, welche regelmäßig jede Woche ihre Familien mit Milch, Butter usw. versahen, mußten seitens der Käuferin sehr rücksichtsvoll behandelt werden, wollten sie sich nicht der Gefahr aussetzen, ihre Einkaufsquelle zu verlieren. Heute ist es anders! Der Moloch Budapest verschlingt ungeheure Massen von Lebensmitteln, welche ungeachtet der

großen Mengen noch immer billiger zu stehen kommen, wie in der entferntesten Provinzstadt. Die Vertheuerung aller Lebensmittel liegt also im Markthallensystem der Weltstädte, welchem obendrein ein nahezu vollkommen ausgebreitetes Bahnetz zur Seite steht; jedoch auch ein anderer Umstand verursacht diesen Uebelstand besonders bei einigen unentbehrlich gewordenen Artikeln, wie z. B. Eier, Butter, Milch, Töpfen usw. und das ist der schwerfällige Unternehmungsgeist der Landbevölkerung und der Kaufmannswelt.

Die Geflügelzucht in Krassó-Szörény, überhaupt im ganzen Lande ist im Vergleich zu andern Staaten, wie z. B. Norddeutschland, nicht bedeutend, in vielen Gegenden, woselbst feuchenartige Krankheiten die Thiere decimirten, sogar total niedergegangen, und wenn auch die Gänsezucht seit einigen Jahren zunimmt, so muß auf diesem Gebiete sowohl seitens der Regierung, als auch seitens der Verwaltungsbehörden eine gründliche Umgestaltung vorgenommen werden; denn einerseits wird abermals eine neue und ergiebige Erwerbsquelle geschaffen, andererseits aber soll die Geflügelzucht nicht das Land selbst mit seinem Bedarf bedienen, sondern auch mit der Zeit ein Exportartikel werden. Wenn Hornvieh- und Pferdezücht seitens des Staates mit großen Kosten auf ein möglichst hohes Niveau gehoben wird, wenn die ins Leben gerufene Milchgenossenschaft binnen wenigen Jahren ihres Bestehens schöne Resultate aufweisen, warum soll nicht jedes einzelne Dorf in die Lage versetzt werden, sich mit der rationellen Zucht der gefiederten Hausthiere zu befassen? Eine klare, sachmännische Unterweisung, dürfte gerade so schöne Resultate mit der Zeit erzielen, wie z. B. bei der Weinkultur und dies umsomehr, als es heute in Ungarn schon tüchtige Kräfte gibt, welche für diese volkswirtschaftliche Angelegenheit gediegene Erfahrungen sammelten.

Die Gemüsegärtnerei, wie sie unsere Bulgaren bei Budapest und anderen Städten betreiben, müßte ebenfalls seitens der Landbevölkerung, freilich mit genauer Rücksichtnahme der klimatischen und Bodenverhältnisse, cultivirt werden; denn wenn man in einzelnen Gegenden von Westungarn imstande ist, aus einem Hausgarten von kaum einem Joch Flächeninhalt für Gurkenzucht 6—800 K. in der Saison zu erzielen, warum sollte nicht jede Gegend ihre geeigneten Gemüsegärten in Massen erzeugen können?

Freilich muß auch unsere Geschäftswelt die guten Eigenschaften des deutschen und englischen Kaufmannes sich angewöhnen; sie darf vor dem ein- ja selbst mehrmaligen Mißlingen eines Geschäftes nicht zurückschrecken, sie muß in dieser Beziehung chauvinistisch

genug sein, und nicht dulden, daß, wie es z. B. schon der Fall war, ungarisches Edelobst aus dem Tiefland unter deutscher Marke nach England exportirt wird, sondern sie muß selbstständig handeln; sie muß ihre Söhne zu tüchtigen Kaufleuten heranbilden, diese ins Ausland schicken, damit sie lernen, wie der Kaufmann sein muß; denn fäherwahr, die gebratenen Tauben fliegen Niemandem in den Mund und wenn der deutsche und englische Kaufmann heute die Welt beherrscht, so hat er es seiner Energie, welche alle Hindernisse rücksichtslos bei Seite schiebt, zu verdanken. Mit einem Worte: sämtliche Zweige der Landwirthschaft müssen dahin ausgebildet werden, daß sie in erster Reihe den Gesamtbedarf des Landes decken und in zweiter Reihe exportfähige Factoren werden; dann kann nur eine verhältnismäßige Verbilligung der Lebensmittel erzielt werden und mit derselben der immer ärger werdenden Verarmung Einhalt geboten werden.

— Für die Toleranz. Im Rahmen einer Generalversammlung des ev.-ref. Donaudistrikts fand heute Vormittags 10 Uhr die feierliche Inthronisation des neugewählten Oberkurators des Distrikts, des Ackerbauministers Ignaz D r á n y i in der reformirten Kirche auf dem Galvinsplatz statt. Die zahlreiche Communität der ev.-ref. Kirche, die Festgäste und die vielen Deputationen der anderen Distrikte, welche die Kirche bis zum letzten Platz füllten, waren aus diesem feierlichen Anlasse zumeist in ungarischer Gala und im Ornat erschienen. Auf die Begrüßung Karl Sz á s z antwortete der Minister mit einer längeren Rede, in welcher er u. A. sagte: „Wir sehen in der ganzen Welt die Erscheinungen der übertriebenen konfessionellen Empfindsamkeit zu Tage treten. Die übertriebene Empfindsamkeit aber bedeutet niemals Kraft, sie ist stets ein Zeichen der Krankheit. Ich glaube, es ist unsere Pflicht, Alles zu fördern, was die Religiosität und das Glaubensleben hebt und entwickelt, aber gleichzeitig auch mit derselben Energie und Konsequenz Alles zu vermeiden und hintanzuhalten, was die konfessionelle Engherzigkeit und den Haß fördert. (Lebhafte Zustimmung.) Der Erlöser hat nicht gesagt: „Liebe Deinen Glaubensgenossen wie Dich selbst,“ sondern „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.“ Der Erlöser hat das Gesetz der Liebe für die ganze Menschheit aufgestellt, damit Jedermann, der auf dieser Erde nach dem Bilde Gottes erschaffen wurde, die Wärme der Liebe fühle. Deshalb übersteigt dieses Gesetz in seiner weltgeschichtlichen Wirkung weit die Grenzen des Christenthums. Dies sei auch unser oberstes Gesetz unter einander wie anderen Konfessionen gegenüber. (Lebhafte Beifall.) Es gibt kein Land, welches der gegenseitigen Toleranz so sehr bedürfte, wie Ungarn. Wohin wir auch auf dem Erdball blicken, werden wir beinahe überall Protestanten finden, aber Ungarn oder Stammesverwandte finden wir nirgends außerhalb dieses Landes. Deshalb dienen wir unserer Kirche, wie dies unsere glorreichen Vorfahren gethan haben, damit wir durch die treuen Dienste für unsere Kirche allezeit auch unserem Vaterlande dienen.“

— Ein Joka! Skandal. Budapest, 18. April. (Orig.-Tel.) Im Abgeordnetenhaus kam es heute ganz unerwartet zu heftigen Szenen. Nachdem der Beschlusantrag K u s i á k s betreffend die Errichtung slowakischer Schulen aus staatlichen Mitteln abgelehnt worden war, — bemängelte Karl B á r a d y von der Unabhängigkeits-Partei, daß

Letzte Saison.

Sämmtliche Damenhüte, Sammt, Seide, Bänder und Modistin-Artikeln 50% unter dem Einkaufspreis, wegen Auflassung der Modisterei.

PODWINETZ ISIDOR
Grösste Lugoser Möbel- und Nähmaschinen-Handlung.



Tagesneuigkeiten.

Handelsminister Ferdinand Horánský.

In dem Befinden des schwer erkrankten Handelsministers Ferdinand Horánský ist noch immer keine Besserung eingetreten. Heute Morgens 8 Uhr besuchten die behandelnden Ärzte Professor Dr. Koluman Müller, Dr. Gustav Dirner und Dr. Otto Schwarz den Patienten. Laut dem ausgegebenen Bulletin ist die Entzündung nicht weiter vorgeschritten, die Herzthätigkeit aber genügend. Die Temperatur beträgt 37.5 Grad, der Pulsschlag 104. Der Patient verbrachte die Nacht unruhig.

Mai-Kongregation.

Die Frühjahrs-Kongregation des Krassó-Szörényer Komitates findet am 12. Mai statt. Der ständige Ausschuss wird in den ersten Tagen des Monats Mai einberufen.

Die Krassó-Szörényer Komitats-Creditbank.

Die Kreierung dieses großangelegten Geldinstitutes geht nunmehr der Verwirklichung entgegen. Die Initiatoren der Neugründung, die Herren Dr. Josef Haus und Dr. Béla Fränkl, weilten einige Tage in Budapest, wo es ihnen gelang dem Projekte die wesentlichen Vorbedingungen — Kapazitäten — zu sichern. Es haben bisher den Gründer-Subskriptionsbogen unterzeichnet: Magnatenhaus-Mitglied Karl v. Sváb, Reichstags-Abgeordneter Emerich v. Szivák, die Großgrundbesitzer Arthur v. Pálkessény, Julius v. Koronghy und Armin Komlos, ferner kön. Notar Michael Bósa. Der Beitritt des Herrn kön. Rath Hedvig v. Bösz ist in Aussicht gestellt. Das Gründer-Comité wird im Laufe der nächsten Woche den Prospekt publizieren.

Der Hunyader Obergespan.

Wie B. H. meldet, ist zum Obergespan des Hunyader Komitates der dortige Bizegespan, Ladislav Mará, anserjelen.

Südungarischer Theaterbund.

Der Zentralausschuss des Theaterverbandes begibt sich heute, Sonntag unter Führung des Herren Obergespan Karl v. Pogány und Obernotar Karel Jílek nach Cegléd, um über die dort gastirenden Gesellschaft des Peter Déák die Uebersicht zu gewinnen. Von dem Resultate dieser Beaugenscheinung hängt der definitive Vertragsabschluss ab.

Das Facset Mandat.

Aus Facset wird uns geschrieben: Der durchgefallene Kandidat des Facseter Wahlbezirkes, Advokat Dr. Sigmund Remes, hat heute die neuerliche Petition gegen Reichstags-Abgeordneten Baron Johann Sarkány eingereicht.

für die Redaktion des Werkes „Die österr. ungarische Monarchie in Wort und Bild“, obwohl dieses Werk bereits vollendet ist, — noch immer 12000 K. ausgeliefert sind, wovon 8000 K. für den Chefredakteur Jókai bestimmt sind. Dies habe den Anschein eines nationalen Geschenkes, dessen doch Jókai nicht bedürfe, da er ein genügendes Einkommen besitze, um nicht die Pfennige der Nation zu beanspruchen. Er beantragt die Streichung der Post.

Rakovský sucht das Motiv für die Honorierung Jókai's in dessen Dienstfertigkeit für die Regierung.

Madarász (Unabhängigkeits-Partei) fragt, ob die Summe eine lebenslängliche Pension für Jókai bedeute.

Bébi: Eszen Jókai!
Rakovský: Das ist keine Judenfrage! (Niesiger Lärm).

Minister Lassics erklärt unter riesigem Lärm der Volkspartei, Jókai habe 17 Jahre als Chefredakteur gearbeitet. Die Regierung möge dem sich dem Grabe nähernden Dichter der Nation eine genügende Summe zuwenden. (Rufe bei der Volkspartei: Aber nicht einschmuggeln!) Ich habe nichts eingeschmuggelt, denn Jókai hat dies nothwendig.

Rakovský schreit: „Skandal!“
Der Minister empfiehlt die Post zur Annahme.

Madarász meint, die Summe gebühre nicht Jenem, der gegen das Vaterland geübelt hat. (Niesiger Lärm rechts; Zustimmung bei der Volkspartei. Rufe: Packen Sie sich weg von der Rednertribüne! Zur Ordnung! Weg von dort! Eszen Jókai! Schämten Sie sich!)

Präsident Graf Albert Apponyi hält diese beleidigende Worte Madarász' gegen den Stolz unserer Literatur für unwürdig. (Lebhafter Beifall rechts.)

Madarász will sprechen.
Bébi ruft: Beendigen Sie Ihre ruhmlose Rolle. (Rufe: Packen Sie sich, schämten Sie sich!)

Madarász sagt, er hält Jókai nicht würdig für die Pension.

Beöthy hält die Pension für überflüssig.
Julius Justh: Einen Großen Mann haben wird und den achten wir nicht!

Mezőssy: So ist's! Das ist die größte Schande! (Rufe: rechts. Eszen Mezőssy! Eszen Justh! Von der Journalisten-Tribüne schreit Jemand in den Saal hinein.)

Edmund Barta protestirt gegen dies.
Präsident suspendirt die Sitzung, um den schuldigen Journalisten zu ermitteln und gegen denselben vorzugehen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt der Präsident, der betreffende Journalist habe sein Bedauern über die in den Saal hineingeschrieenen Worte ausgedrückt.

Wo bleibt der Strumpf?

Von A. Delvallée.

In Anteuil. Eine Wohnung, die theils gut bürgerlich, theils künstlerisch eingerichtet ist, denn . . . die Frau vom Haus huldigt der edlen Malkunst und zwar „in Del“. Der Hausherr seinerseits gehört zur Zunft der Schriftsteller.

Die Ehe ist kinderlos . . . ein bescheidenes Auskommen vorhanden. Das Paar kleidet sich gut, die Kost ist, wenn keine Gäste gebeten, sehr einfach, und ein junges, bescheidenes Dienstmädchen ist im Haus . . . seit „sein Roman“ die zweite Auflage erlebt hat.

Er: Paul.
Sie: Madelaine.
Das Mädchen: Julie.

An einem Septembertage, so um die vierte Nachmittagsstunde, sitzt Madelaine in dem nach der Straße zu gelegenen Wohn- und Arbeitszimmer. Sie ist damit beschäftigt, ein Manuscript abzuschreiben, das sehr unleserlich ist.

Häufig aber gleitet ihr Blick nach der Uhr. Gleich nach dem Essen ist Paul fortgeradelt, er hat die letzten guten Herbsttage benutzen wollen . . . oh! dieses Rad! Paul hat versprochen, höchstens ein Stunde fortzubleiben . . . und jetzt sind schon mehr als drei Stunden verflossen! . . . Was thut er? Madelaine ist unruhig, ja, sogar ein bisschen ängstlich . . . ein Unglück ist so rasch geschehen . . . und dann . . . und dann! Er ist seit einiger Zeit recht viel außerhalb des Hauses! . . . schon 1/25 Uhr . . . Da ein Fahrradsignal! Das ist feins! Unter hundert kennt sie den Ton heraus!

Sie schreibt weiter, und während des Schreibens liest sie: „Seit Beginn ihrer Liaison . . . hatten sie sich nicht einer solchen Sicherheit . . . cherheit . . . erfreut. In diesem kleinen Hänschen . . . chen, . . . das sie zusammen gesucht hatten, . . . Komma! . . . die

darf ich nicht vergessen . . . er sagt immer, wir Frauen verstehen nichts von Interpunction.“

Mit dem Federhalter in der Hand horcht sie auf! „So, da stößt er an den Schirmständer! Wie immer! Jedesmal, wenn er mit dem Rad hereinkommt, ist es dieselbe Geschichte . . . so! Nachmels! Jetzt ist's der Stuhl . . . (schreibt weiter) . . . „In dem Land, wo Niemand etwas von der illegitimen Art ihrer Vereinigung wußte,“ . . . hm! Es wäre mir auch lieber, wenn mein Herr Gemahl nicht so sehr diese Art von Vereinigung studirte! . . . Ah!“

Paul (kommt auf seine Frau zu und küßt sie)

„n Tag Du!“
Madelaine: „n Tag Sie!“

Paul, lebenswürdig: „Warst Du im Begriff, mein Gefrigel abzuschreiben?“

Madelaine, mit leichtem Seufzer: „Ja! Ich bin Dein Mitarbeiter.“

Paul, fast zärtlich: „Ja, gewiß. Aber warum seufzest Du?“

Madelaine: „Sih mal nach der Uhr! Glaubst Du vielleicht, daß es amüsant ist, Deine Schmierereien abzuschreiben, während Du spazieren radelst?“

Paul, nicht ganz so zärtlich: „Oh! Mein Geschmiere! Du hast recht wenig Respect für die Literatur! Wenn erst der Goldstaub zwischen den Blättern herausfällt, wirst Du Dich wohl nicht mehr beklagen!“

Madelaine: „Nun, den sammelst Du gewiß nicht, wenn Du den ganzen Tag mit dem Rad hin und her jagst.“

Paul: „D, den ganzen Tag!“
Madelaine: „Nun! von 1 bis 5!“

Paul: „Es ist ja noch nicht so viel!“
Madelaine: „So! Bitte, überzeuge Dich doch!“
Paul: „Die Uhr geht falsch. (Er zieht einen goldenen Chronometer aus der Tasche, das Hochzeitsgeschenk einer Tante, die eine zahlreiche Familie hat, so daß Paul also von ihr keine weitere Erbschaft zu

Wie verlautet, beruft sich die Petition auf angebliche amtliche PreSSION. Wenn sich der „Sturmbock“ diese Verdächtigung wirklich erlaubt haben sollte, so wäre er auf der besten Fahrt sein bischen Verstand einzubüßen.

Israel. Tempelbau. Die israel. Gemeinde hielt am Mittwoch eine Plenarversammlung, in welcher der desolate Zustand des Tempels zur Sprache kam. Der Neubau eines Tempels wurde mit Rücksicht auf finanziellen Schwierigkeiten fallen gelassen. Dagegen fand die Restauration des gegenwärtigen Gebäudes Anklang, und wurde diesbezüglich die Gemeindevorsteherung zur Vorlage geeigneter Pläne und Kostenvorschläge ermächtigt. Wie wir erfahren, wünscht man zunächst die Damen-Galerie mit Eisenkonstruktion zu sichern, eventuell einen Erweiterungs-Bau gegen den Hofraum vorzunehmen. Die Absicht der Gemeindevorsteherung ist jedenfalls lobenswerth, nur fürchten wir, daß die Kosten das kontemplative Prillimitare von 2 — 3000 Kronen bei weitem übersteigen werden. Dann würden wir uns lieber mit dem Neubau befassen.

Ein Raubanfall in Lugos. Mittwoch Abends zwischen 8 und 9 Uhr wurde in der Jacebraasse ein frecher Raubanfall an dem Kleinhändler Adolf Salamonovits und dessen Gattin ausgeführt und von den Räubern schwer verwundet. Die Beiden, welche nächst dem rumänischen Friedhofe eine kleine Greislerei führen, wollten am Mittwoch Abend eben das Geschäft sperren, als vier Zigeuner den Laden betreten und Hazer zu kaufen wünschten. Salamonovits begab sich in die Dachkammer, um das Verlangte zu holen. Während seiner Abwesenheit vom Geschäfte verlangten die Zigeuner von der Frau Geld, und als die besagte Frau dem Verlangen nicht sofort nachkam, verlegte ihr der eine Räuber einen solchen Stoß in die Magengegend, daß die Aermste bewußtlos zusammenbrach. Auf den Lärm eilte der Geschäftseigentümer herbei, wurde aber auch zu Boden geworfen und mißhandelt. Er konnte jedoch noch um Hilfe rufen und eilte auf der Straße vorbeiziehende Landleute herbei, worfür die Räuber durch das Fenster die Flucht ergriffen. Vorher rissen sie aber das Ohrgehänge aus den Ohren der Frau Salamonovits, um dies als einzige Beute mitzunehmen. Unvorzüglich wurde die Polizei von dem Vorfalle verständigt und erschien alsbald Bizestadthauptmann Gyürky mit Polizeimannschaft an Ort und Stelle. Die Polizeiorgane requirirten zunächst ärztliche Hilfe für das schwerverletzte Ehepaar, worauf sie die Spur der Thäter verfolgten. Dabei wurde eine überraschende Entdeckung gemacht. Während die Räuber längst verduftet waren, warteten deren Fuhrwerke, vollgefüllt mit Frauen und Kindern, auf ihre Rückkehr. Die Polizei nahm die Fuhrwerke und deren Insassen in Verwahrung. Das alte Ehepaar Salamonovits liegt schwer krank darnieder.

erwarten hat.) Sieh doch her! Es fehlen noch zwanzig Minuten an voll.“

Madelaine: „Ach, Deine Uhr!“
Paul: „Sprich doch ein bischen respectvoller! Wenn das die Tante hört!“

Madelaine lacht lustig auf: „D, die Tante, die schenkt' ich Dir!“

Paul lacht auch: „Danke bestens.“ Darauf läßt er sich in einen Lehnstuhl sinken, streckt die Beine von sich und stöhnt: „Auch, habe ich einen Weg gemacht! Und der Wind! Und immer Berg auf und ab, bis Chevreuse.“

Madelaine, die sich ihrem Mann zugewendet hat, steht auf und kommt plötzlich, die Augen starr auf den Fußboden an seinem Platz gerichtet, auf ihn zu: „So weit . . . so weit.“ . . . stößt sie mit Anstrengung hervor.

Paul: „Na, ja! Was ist Dir den denn?“
Madelaine immer erregter: „Ich . . . ich . . . ich erkläre Dir, daß Du mich belügst! Verstehst Du mich, Du Lügst!“

Paul, würdevoll: „Aber Madelaine.“

Madelaine, sehr bestimmt: „Madelaine hin, Madelaine her. (tragisch) Madelaine existirt nicht mehr!“ (Sie kommt noch näher auf Paul zu, drohend zeigt sie auf ihren Gatten.) „Paul! Du bist . . . Sie sind . . .“

Paul, aufspringend: „Hör mal, Madelaine! Ich weiß nicht, was Dir mit einmal einfällt! Kommt' mich fast fragen, ob Du urplötzlich den Verstand verloren hast . . . wenn Du ruhig geworden bist, erklärst Du mir vielleicht den Grund Deines unsinnigen Zornes . . . aber bis dahin sag' nichts, was Dir vielleicht nachher leid thun könnte! . . . (Zuredend.) Beherrsche Deine Nerven doch! . . . Du erregst Dich doch sonst nicht so um nichts und wieder nichts! . . . Wenn ich irgend ein Unrecht gethan habe, so will ich es wieder gutmachen . . . das versichere ich Dich . . . hier

Aus dem Beamterheim. Der „Cathon-Club“ der Beamten veranstaltet am 3. Mai seinen ersten *D a m e n a b e n d*, zu welchem die Familie der Vereins-Mitglieder und geladene Gäste freien Zutritt haben.

Eine angenehme Besucherin. Vor einigen Tagen kam Frau N., die den löblichen Beruf einer Geburtshelferin ausübt, zu Frau Agnes K. der Gattin eines Heizers, um eine Blaschwiste abzustatten. Frau K. hat ihrem Gast die gebotenen Ehren an und es ist anzunehmen, daß im gemüthlichen „Austausch der Ideen“ die liebe Nachbarschaft recht gründlich durchgehohlet wurde. Von vielen Sprechern waren die Kehlen heiß geworden und Frau K. eilte in die Küche, um ihren Gast mit Wein aufzuwarten. Als sie zurückkehrte, war der Gast noch freundlicher und die Liebenswürdigkeit der freundlichen Geburtshelferin war gerade grenzenlos. Endlich verabschiedete man sich, indem man noch lange beim Hausthor weiter tratschte. Man weiß ja wie das geht: wenn Frauen auseinander gehen, dann bleiben sie noch lange stehen. Als dann Frau K. ins Zimmer zurückkehrte, wollte sie auf ihrer im Kasten verwahrten goldenen Uhr nach der Zeit sehen. Doch weh, weh! unangenehme Ueberraschung die Uhr war verschwunden. Der Verdacht richtete sich gegen die Besucherin, und thatsächlich fand man denn auch bei ihr einen Verlagszettel über die Uhr und die Kette noch in natura vor. Da muß man schon sagen: eine angenehme Besucherin!

Ein origineller Schulvorstand. In der Gemeinde L. wurde ein Bauer zum Ortsschul-Vorstand gewählt, der des Schreibens und Lesens unkundig ist. Wie man uns erzählt, sollte nun eine Versammlung stattfinden, um über die Besetzung der freigewordenen Lehrerstelle zu berathen. Der neue Schulvorstand war Vorsitzender. Aber die Versammlung unterhielt sich recht gut und der Vorsitzende begann noch immer nicht seines Amtes zu walten. Man begann schon ungeduldig zu werden, und einer der Versammelten rief den Vorsitzenden zu, er möge doch endlich die Versammlung eröffnen. Der Vorsitzende blickte zuerst den Interpellanten verständnislos an, dann erhob er sich schwerfällig von seinem Sitze, und — unter großer Heiterkeit der Versammlung — öffnete er die Thür und sprach: sie ist eröffnet! Das Lachen wollte kein Ende nehmen, und nur schwer gelang es, dem Vorsitzenden begreiflich zu machen, was unter „eine Versammlung eröffnen“ zu verstehen sei.

Der Abgesandte des Khalifen. Die interessante Türkensolonie auf der Insel-Festung *A d e K a l e h*, deren mohamedanische Bevölkerung aus türkischen Untertanen besteht, hatte dieser Tage ein großes Fest. Wie man aus *D r s o v a* meldet, ist der Abgesandte des Sultans, der *M u d i r D m e r E f f e n d i*, aus Konstantinopel eingetroffen, um die religiösen Angelegenheiten der durch den Tod des *U l e m a A h m e d* schwer betroffenen Türkengemeinde zu regeln und für die Abaptirung der baufälligen

Moschee zu sorgen. Eine Deputation aus *A b a - K a l e h* war dem *M u d i r* bis *W i d d i n* entgegengefahren. Bei der Ankunft in *D r s o v a* begrüßten ihn die Aeltesten der Insel in ehrfurchtsvoller Weise. Auch der türkische *V i z e k a n s u l* war erschienen. *O m e r E f f e n d i*, ein Greis mit schneeweißen Haaren, trug bei seiner Ankunft europäische Kleidung, am Haupte den Fez. In einem geschmückten *K a h n e* begab er sich auf die Insel, wo die ganze türkische Bevölkerung am Ufer versammelt war. Als der *M u d i r* die Insel betrat, rief die Menge ein inbrünstiges „*Z u l l a h !*“ Der *M u d i r* begab sich zunächst auf den Friedhof und betete am Grabe des jüngst verstorbenen *U l e m a*, dann besuchte er die Moschee und empfing den Besuch des von *S z e g e d i n* erst jüngst neu eingetroffenen Detachements des 46. *I n f - R e g t s*, welches jetzt die militärische Besatzung der Insel bildet.

Ein pflügendes Gauerstüchchen wurde vor einigen Tagen in einem Hotel vollführt. Ein Reisender nahm daselbst Quartier und ging bald darauf zur Ruhe. In früher Morgenstunde rief er den Hausdiener und verlangte seine Schuhe behauptend, er hätte sie — wie es in den Hotels Brauch ist, — Abends vor seine Thüre gestellt. Als der Diener hoch und theuer sich verschwor, keine Schuhe gesehen zu haben, schlug der Reisende einen solchen Lärm, daß der Hotelier erschien und dem *G a u t e b r e v i* man die angeblich gestohlenen neuen Schuhe bezahlte. Der junge Mann kaufte sich nun ein Paar Schuhe und reiste dann ab. Dem Hotelier kam die Sache denn doch nicht ganz richtig vor und er ließ das Zimmer untersuchen, wobei im Ofen versteckt ein Paar zerissene Schuhe zum Vorschein kamen. Ob der geriebene Gauer nicht seine ganze Garderobe zusammenschwindelte?

Glücklich operirt. Der seit Wochen schwer krank daniederliegende Direktor der Spiritusaffinerie, *H a n r i M o r i z D e n t s c h*, hat sich am verfloffenen Donnerstag einer schweren Operation unterzogen. Dem geachteten *A l t b ü r g e r* wurde der eine Arm amputirt und ist sein Befinden jetzt ein den Umständen angemessenes gutes.

Das Hemd der Jungfrau Maria und die Windeln Jesu werden im Juli in *N a c h e n* zur Verehrung ausgestellt werden. Folgenden Beschlusses des Collegiatstiftes zu *N a c h e n* veröffentlicht nämlich das erzbischöfliche Generalvicariat in *K ö l n*: „Nach Einsicht der Jahrbücher des Collegiatstiftes, gemäß welchen die jedes siebente Jahr wiederkehrende Heiligthumsfahrt auf das laufende Jahr 1902 fällt, und in Erwägung, das nichts obwalte, wodurch eine Ausnahme von diesem tausendjährigen Herkommen als nothwendig begründet werden könnte, vielmehr Alles dafür spricht, daß diese Feier in möglichst großartiger Weise abgehalten werde, beschließt das Collegiatcapitel, daß die großen und kleinen Heiligthümer der Collegiatstiftskirche im Laufe dieses Jahres vom 10. bis 24. einschließlich unter Beobachtung der üblichen Feierlichkeiten nach der in dem nächstens erfolgenden *P u b l i c a n d u m* näher angegebenen Weise

zur Verehrung ausgestellt und vorgezeigt werden sollen.“

Schöne, reine, frische Gesichtshaut ist am raschesten und sichersten durch den Gebrauch von *F ö l d e s ' M a r g a r e t h e n - C r e m e* zu erzielen. *F ö l d e s ' a l l b e l i e b t e* und weltberühmte geschäftlich geschützte Gesichtssalbe enthält gar keine schädlichen Bestandtheile. Nach einigen Tagen entfernt es Sommerprossen, Leberflecken, Wimpern, und alle Haut-Unreinlichkeiten glättet die Runzeln und Falten und verleiht dem Gesichte eine feine, junge, frische Farbe. Großer Tiegel 2, kleiner 1 Krone, Seife 70 Heller, Poudre in 3 Farben 1. K. 20. Erhältlich beim Erzeuger Apotheker K. von *F ö l d e s* in *U r a d* und in allen Apotheken.

Die Folgen einer ritterlichen That. Allgemeine Theilnahme erregt in den aristokratischen Kreisen der dänischen Hauptstadt die Ueberführung des Grafen *D a n n e s k j o l d - S a m s ö* in eine Irrenanstalt. Nach Ausführung einer muthigen That war der Graf vor einigen Jahren schwerwüthig geworden. Er befand sich an Bord eines dänischen Kriegsschiffes, als ein Matrose ins Wasser sprang. Ohne einen Moment zu zögern, stürzte sich der Graf über Bord dem Mann ins Meer nach. Er faßte auch den mit den Wellen kämpfenden Lebensmüden, aber, um sein eigenes Leben zu erhalten, war der Graf, nachdem er mit dem Matrosen lange Zeit im Wasser gerungen hatte, genöthigt, den Unglücklichen, der sich frampfhaft an ihn klammerte, ins Wasser zurückzustößen. Die Begebenheit machte auf den Grafen einen so erschütternden Eindruck, daß er die Folgen nie zu überwinden vermochte. Er verfiel in Schwermuth und nimmehr erfolgte seine Ueberführung in eine Heilanstalt.

Santal Eggcr. Unter diesem Namen bringt die Reichspalatin-Apotheke, *B u d a p e s t*, ein gelungenes Spezifikum in Verkehr, dessen vorzügliche rasche Wirkung sowohl von Ärzten, wie von Anderen gelobt wird. Es ist sehr erfreulich, daß unsere Apotheker den Kampf mit dem Auslande aufnehmen und die ausländischen Erzeugnisse zu verdrängen suchen, wodurch sie dem Lande viele Tausende erhalten.

Die Erste Ungarische Allgemeine Affekanz-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz des Präsidenten Grafen *A n d r e a s C s e k o n i e s* ihre ordentliche Generalversammlung. Der sehr erfreulich lautende Direktionsbericht hebt hervor, daß das Geschäft in den einzelnen Versicherungszweigen und in seiner Gesamtheit einen günstigen Verlauf genommen hat und nicht nur der zur Bertheilung gelangende Reingewinn ein sehr beträchtlicher ist, sondern auch die ansonst sehr starken Reserven der Gesellschaft sich in außerordentlichem Maße vermehrt haben. Die Direktion hat laut den Zifferndetails der unterbreiteten Bilanz schon jetzt all das eingelöst, was sie in den früheren unglücklichen Jahren anlässlich der Generalversammlungen in Aussicht gestellt hat. Außer dem erzielten Reingewinn von 2,242,587 K. 04 H. wurde in diesem Jahre die im Jahre 1893 bedauerlicherweise aufgelaufene Kursdifferenz-Reserve aus der Kurssteigerung der Pfandbriefe wieder hergestellt; die bereits auf 8163 K. 32 H. herabgesunkene Spezialreserve wurde wieder auf 568,588 K. 14 H. erhöht. Die Feuerversicherungs-Prämienreserve wurde auf 4,400,000 K., die Transportversicherungs-Prämien-Reserve auf

liegt ein Mißverständnis vor, irgend eine Klatscherei . . . vielleicht ein anonymes Brief? . . . Doch nein! Du hast ja eben noch gelacht! . . . Was dann? . . .

M a d e l a i n e, mit höhnisch verzogenem Mund: Ein anonymes Brief! Mein Bester, Sie sprechen gerade wie in einem Ihrer Romane.“ (Verschränkt die Arme.) „Oh! Wollen Sie vielleicht der Lüge noch die Verstärkung hinzufügen? . . .“

P a u l, nervös, sich aber noch beherrschend: „Aber, aber, nun ist's wohl genug! Wenn Du krank bist, so geh zu Bett! Laß den Arzt kommen, pflege Dich! . . . Meiner Treu! Das ist zum Verrücktwerden. Was habe ich denn gemacht? Sprich doch! Oder ich gehe hinaus.“

M a d e l a i n e: „Um wieder bis *C h e v r e u s e* zu radeln?“

P a u l: „Na und? Was wäre dabei?“

M a d e l a i n e, ironisch: „Natürlich, gar nichts! . . . Sie würden dann jedenfalls Ihren Strumpf da wieder finden, wo Sie ihn gelassen haben!“

P a u l, starr vor Staunen: „Meinen . . . was?“

M a d e l a i n e, höhnisch: „Ihren Strumpf! Sie verkehren in Gasthöfen untersten Ranges, wo das Tageslicht nicht hineinfällt . . . ich gratulire!“

P a u l, der die Beine vorgestreckt hat und sie mustert: „Gasthof untersten Ranges! . . . Kein Tageslicht! . . . Was ist denn das für Gefasel? . . . Meinen Strumpf? . . . Was ist denn mit meinem Strumpf? Mit welchem?“

M a d e l a i n e, zuckt mit den Schultern: „Bei mir verfangt das nicht! Thun Sie doch nicht, als wenn Sie blind wären! (Springt auf *P a u l* zu, packt eins seiner Beine.) „Da Sie Comödie mit mir spielen wollen . . . bitte . . . erklären Sie mir doch, woher es kommt, daß Sie einen einfarbigen und einen gestreiften Strumpf anhaben!“

P a u l, sieht wieder auf seine Beine: „Ja, wahrhaftig! das ist komisch!“

M a d e l a i n e: Das finden Sie komisch? . . . Ich nicht! . . . Da Sie es nicht einmal der Mühe werth halten mir eine Erklärung dafür zu geben, so weiß ich genug . . . habe den Beweis . . .“

P a u l, springt auf und faßt sie energisch bei den Händen: „Das beweist, daß man nicht discutirt mit . . . mit . . . (allmählich heftiger) Weißt Du, was das beweist? . . . Daß, wenn Du Dich ein bißchen mehr um Deine häuslichkeit kümmern würdest, statt Deine Kleckereien zu machen . . .“

M a d e l a i n e, als wenn ihr ein Schlag verjert würde: „Kleckereien! . . . Sie haben auch so viel Erbsolge zu verzehren!“

P a u l: „Anstatt Kleckereien zu machen, dann käme ich nicht in die Verlegenheit, mit ungleichen Strümpfen zu gehen . . . ist was Nettes, solche Künstlerin . . . sehen nichts . . . verstehen nichts von der Wirtschaft . . . und noch Scenen obendrein . . . ist doch zu arg!“

M a d e l a i n e: „Du behauptest also, daß ich daran schuld bin? Daß hier im Haus . . .?“

P a u l, bißig: „Nein, natürlich in *C h e v r e u s e* . . . in dem Gasthof untersten Ranges . . . wir haben als Andenken die Strümpfe ausgetauscht, sowie Andere sich die Haarlocken schenken . . . das ist das Neueste, ganz *à d e s i e c l e* . . . hast vielleicht nicht nachgesehen, das Strumpfband ist vielleicht auch dabei! . . . Herr Gott, ist das dumm . . . m . . .“

M a d e l a i n e: „Nun wir werden das ja gleich sehen (läuft in die Thür), Julie!“

J u l i e, erscheint: „Madame!“

M a d e l a i n e: „Nehmen Sie mal alle Strümpfe . . . verstehen Sie, alle Strümpfe . . . aber nur die wollenen aus der Commodenschublade, und bringen Sie sie hierher . . . aber erst stecken Sie die Lampe an . . . so! Sie haben verstanden, alle Strümpfe!“

J u l i e, schießt nach dem Hausherrn hinüber: „Ja, wohl, Madame, alle wollenen Strümpfe!“

Tiefes Schweigen. Sie läßt die *R o u l e a u x* hinunter; er sieht die Lampe an, die blickt.

J u l i e, kommt. Die zusammengefaßte Schürze hält sie wie einen Sack vor sich: „Hier Madame.“

M a d e l a i n e, geht mit dem Mädchen zum Sopha: „Gut, lassen Sie los . . . es sind keine zurückgeblieben? . . . Haben Sie ordentlich nachgesehen? . . . Gut!“

P a u l, hämisch: „Na, ist die Ausstellang bald fertig!“ Zum Mädchen: „Schrauben Sie doch die Lampe herunter!“

Die thut es und verschwindet schleunigst, da ihr die Luft etwas gewitterschwül vorkommt.

M a d e l a i n e, kniet vor dem Sopha, rollt jedes Paar auseinander und sieht es genau an. *P a u l* steht hinter ihr, hat die Hände in den Hosentaschen und sieht gleichgiltig zu.

M a d e l a i n e, für sich mit erregter Stimme! „5 . . . 6 . . . 7 . . . 8 . . . Alles in Ordnung . . . 9 10 . . . na, wenn das so weiter geht . . . 11 . . . 12 . . . 13 . . . es wäre vielleicht richtiger von Ihnen, mir diese unnöthige Arbeit zu ersparen . . . 14 . . . 15 . . .“

P a u l, seinerseits nun sichtlich unruhig: „Ich denke doch, daß Du wenigstens soweit bedacht gewesen bist, nicht ungleiche Paare zu kaufen! Demnach . . . da ich zwei nicht zusammengehörige an den Foten habe . . . müssen doch zum Teufel zwei nicht zusammengehörige unter denen in der Schublade sein! . . . oder aber . . .“

M a d e l a i n e, die mit dem Sichten fertig ist, mit erzwungener Ruhe: „Nein, seit Du Dich dem Nachsport ergeben . . . lasse ich der Sparamkeit wegen von Julie die Strümpfe waschen . . . (erhebt sich von den Knien) Oh! Ich hab's wohl geahnt . . . immer fort . . . nie zu Hanie . . .“ (bricht in Thränen aus) „Oh, *P a u l*, *P a u l*! Das ist unrecht, schlecht.“ (sinkt weinend auf das Sopha.)

P a u l, der seine kleine Frau innig liebt und über

80,000 K. erhöht. Das außerordentlich günstige Lebensversicherungsgeschäft wurde planmäßig mit großem Erfolg weiter entwickelt und hat sich der Lebensversicherungs-Stoß auf 274,422,041 K. 36 H. erhöht und somit weist der Stand des Vorjahres eine Vermehrung von 9,012,061 K. 53 H. auf. Die Lebensversicherungsreserven erreichen bereits die Summe von 78,255,565 K. 23 H. Die Direktion beantragt nach den statutenmäßigen Abzügen eine Dividende von 320 K. nach jeder Aktie zu verteilen und von den noch verbleibenden 386,166 K. dem Beamten-Pensionsfond 50,000 K. zuzuwenden und 336,166 K. 12 H. der Spezialreserve zuzuwenden. Die Generalversammlung nahm die Bilanz und die Anträge einstimmig an, erteilte das Absolutorium und genehmigte den Aufteilungsplan der für gemeinnützige Spenden bestimmten Summe. Die Dividende gelangt von Montag ab bei der Kasse der Gesellschaft zur Auszahlung. Im Namen der Aktionäre, auf die der Bericht den denkbar besten Eindruck übte, votierte Aktionär Wilhelm Lampl für die Thätigkeit der Direktion wärmsten Dank und indem er die außerordentlichen Fachkenntnisse des Generaldirektors Wilhelm v. Ormódy hervorhob, betonte er gleichzeitig die große Beurlaubung, welche bei den Aktionären und im versicherten Publikum die von der gegenwärtigen Leitung der Gesellschaft inaugurierte Richtung hervorgerufen hat, durch welche vermöge der großangelegten und providentiellen Reserven-Ansammlung auch die zukünftige Sicherheit und Größe der Gesellschaft garantiert wird. Zum Schluß wurden in den Ausschuß Baron Franz Hertlitz, Adolf Libits und Graf Johann Zichy jun. neugewählt.

Die Vertretung für Krassó-Szörény führt der umsichtige Generalsekretär Herr Alexander Léva y, dem als Lokal-Vertreter Herr Alexander Frankl würdig zur Seite steht.

Die Ausstellung der Hausfrau in den Wiener Gartenbaukassen, die von der Gesellschaft vom „Blauen Kreuz“ veranstaltet und bis Ende dieses Monats dauert, bot der „Wiener Illustrierten Frauenzeitung“ Gelegenheit, den hiesigen Wienerinnen und allen Damen aus der Provinz den Nachweis zu erbringen, daß man sich von der sogenannten Pariser Mode emancipieren kann. Die reizenden Toiletten und gediegenen Handarbeiten finden täglich lebhafteste Anerkennung, und keine der nach Tausenden zählenden Besucherinnen verläßt unbefriedigt diese überaus gelungene Veranstaltung, zumal die „Wiener Illustrierte Frauenzeitung“ jede Dame mit einem Gratishefte und reizenden Ansichtskarten beschenkt. Der Inhalt des letzten Heftes dieses bei unseren Damen schon eingebürgerten Mode- und Familienjournals übertrifft auch alle Erwartungen. Im Modetheile finden wir elegante Frühjahrs-toiletten, Sportkostüme und neueste Reformkleider. Die Wäschebeilage bringt eine complete Kinderausstattung und aparte Schürzenmuster für junge Mädchen. Die Rubrik „Handarbeit“ gewinnt durch die Veröffentlichung eines Lehrcurses für die gleichzeitige Stickerie nach chinesischer Technik besonderes Interesse. Aus dem reichen Inhalte der Unterhaltungsbeilage heben wir besonders vor: „Der Schriftsteller“, ein Pastellbild von Julius Pékar Gyula, „Sommerabend“, Stimmungsbild von M. Freund, „Blaudern“, Eine Blanderei von Marie Forinpák, „Ein Rundgang durch die Ausstellung der Hausfrau“, „Am Heckenbrunnen“, Gedicht von Sigmund Wimmer, „Die Blume, die nicht sterben kann“, von Wihl. Capillari, „Emancipierte Frauen“.

die ganze Sache sehr verstimmt ist: „Aber, hör' doch nur, Madelaine, meine kleine Madelaine, ich schwör Dir! . . . eine solche Dummheit . . . Alles wird und muß sich ja auflären . . . komm, Du hast nicht ordentlich nachgesehen . . . wir wollen es zusammen thun! . . . (im Augenblick, wo er die Hand nach den Strümpfen ausstreckt, kommt ihm ein Gedanke; er schlägt sich mit der Hand an die Stirn und ruft laut): „Na, das war aber zu toll!“

Madelaine, fährt zusammen: „Was? . . . was ist . . .“

Paul, antwortete nicht, blickt sich, faßt den Rocksaum von Madelaines Kleid und hebt ihn so hoch, daß der zierliche Fuß und ein Theil des Beines sichtbar wird: „Na, da haben wir's ja! Da haben wir's ja! Hätt' doch auch darauf wetten mögen! . . . Na, ja, so machen sie es Alle!“

Madelaine, sieht starr, ohne sich zu rühren auf ihre Beine: „Herr Gott! Herr Gott!“

Paul, ahmt in Haltung und Bewegung Madelaine nach: „Madame, wollen Sie mir vielleicht auseinanderlegen, wie es kommt, daß Sie einen einfarbigen und einen gestreiften Strumpf anhaben?“

Madelaine, beschämt: „Paul, verzehre mir!“

Paul, der einen Augenblick mit der Luft gekämpft, sich zu rächen: „Na, es war auch Zeit! Du ziehst Dich wohl des Morgens im Schlafe an?“

Madelaine, faßt: „Und Du?“

Beide sehen sich einen Augenblick ernst an, dann geht ein Lächeln über ihr Gesicht und Madelaine kommt schmeichelnd auf Paul zu: „Sei mir nicht böse!“

Paul: „Nein . . . aber gib mir meinen Strumpf.“

Madelaine, hält ihm den Mund zum Kuß hin: „Weiter nichts?“

Julie, die geklopft hat, öffnet die Thür und meldet: „Das Essen steht auf dem Tisch.“

Novelle aus dem Leben von Hermine Freund. „Lieder“, ein Gedicht in Prosa von Elise Singer. „D. Hegerl“, Erzählung aus dem bairischen Hochland v. Josef Richter. „Aphorismen“ von A. S. „Moderner Schmuck“ von M. i. c. a. Die Rubriken: Aus dem Frauenleben, Literatur, Bücherbesprechungen, Verschiedenes re. Hausfrauen, welche Abwechslung in den Menüs lieben, dürften die vorzüglichen Rezepte aus dem berühmten Kochbuche von Mme. Williers sehr willkommen sein. Das vorzüglich redigierte Blatt kostet vierteljährlich 1K. 32 H., ganzjährig 5 K. Probenummern werden von der Administration Wien, II., Rembrandtstraße 24, gratis und franco zugesandt. Die „Wiener Illustrierte Frauenzeitung“ errang auf der Ausstellung den ersten Preis und wurde mit dem Ehrendiplome und der goldenen Medaille prämiert.

Ein modern, praktisch und behaglich eingerichtetes Bureau ist wohl heute das Bedürfnis eines Jeden, der sich mit schriftlichen Arbeiten zu befassen hat. Die Firma Schwandhauser Wien, I. Johannesgasse 2, welche die Einrichtung completer Schreibzimmer als Specialität betreibt, bietet Alles, was auf diesem Gebiete als neu und praktisch bezeichnet werden kann. Es empfiehlt sich daher jedem eine Preisliste gratis und franco kommen zu lassen.

Unzählige Anerkennungs-schreiben und jene authentischen ärztlichen Aeußerungen, welche über die in den Spitälern der Hauptstadt, Provinz und des Auslandes unternommenen Versuchen und deren vorzüglichen Erfolge ausgestellt wurden beweisen, daß die Zoltán-Salbe ein sicheres Mittel gegen Gicht und Rheuma ist. Per Flasche 2 Kronen in der Apotheke B. Zoltán, Budapest.

Reliquien aus Abrahams Zeiten.

(Die Ausgrabungen in Susa.)

Aus Paris wird berichtet: Im Grand Palais ist der bekannte Archäologe Morgan mit seinen Mitarbeitern eifrig beschäftigt, die zahlreichen Documente der letzten französischen Ausgrabungen in Susa zu ordnen. Die archäologische Ausstellung soll schon am 1. Mai eröffnet werden.

„Alle diese Funde“, so äußert sich Morgan selbst, „sind vom geschichtlichen und künstlerischen Standpunkte außerordentlich interessant, weil man durch sie in großen Linien die Geschichte Elams reconstituiren kann; die Sculpturen, Bronzen, Emailarbeiten geben uns einen hohen Begriff von dem, was die Künste a. h. t. z. e. h. n. J. a. h. r. h. u. d. e. r. t. v. o. r. C. h. r. i. s. t. u. s., also zur Zeit Abrahams, bedeuteten. Hauptsächlich wurde Thon gebrannt, um die elamitische Keilschrift einzuschneiden; alle Urkunden, Verträge und sogar Gesetze wurden auf diese Art aufbewahrt. Um die Echtheit der Urkunden, zu gewährleisten, brauchte man ein merkwürdiges Mittel. Der Vertrag wurde erst auf eine Thonoberfläche geschrieben, dann halb gebrannt und mit einer neuen Thonschicht bedeckt, die mit denselben Sätzen beschrieben wurde. Er hob sich eine Streitigkeit, so zerbrach der Schiedsrichter diese Art Schale, die den ursprünglichen Text bedeckte, und sprach sein Urtheil mit Sachkenntniß.“

Das wichtigste Document aller Entdeckungen ist jedoch ein im vorigen Winter gefundene Stele von 2 1/2 Meter Höhe aus hartem Stein. Sie hat eine Menge Zeichen, die von kleinen Rechtecken eingerahmt sind, und ein Basrelief, das dem König von Babylonien, Hammourabi, den Zeitgenossen Abrahams, in anbetender Haltung darstellt. Der lange Text ist das Original der von Hammourabi verordneten Gesetze; er enthält das Straf-, Civil- und Handelsgesetzbuch und die auf die Bodenbestellung, die Verteilung der Wasser re. bezüglich gesetzlichen Regelungen. Der Text beginnt mit einer Art Anrufung voll poetischen Schwunges und fährt in einem Stil fort, dessen Klarheit und Eigenart folgender Theil zeigen kann: „Wenn das Feuer ein Haus ergriffen hat und Jemand zum Löschen herbeieilt, dann das Eigenthum des Besitzers begehrt und es stiehlt, so wird dieser Mensch ins Feuer geworfen. Wenn Jemand eine Lücke in ein Haus macht, um zu stehlen, und wenn er überrascht wird, so wird man ihm tödten und vor der Lücke beerdigen. Wenn Jemand ohne Erlaubniß des Eigenthümers einen Baum in einem Obstgarten abhaut, so wird er eine halbe Minute Silber zahlen. Wenn Jemand einen Ochsen gemietet hat und durch schlechte Behandlung seinen Tod herbeiführt, so soll er den Besitzer Ochsen gegen Ochsen zurückgeben. Wenn er ihm ein Auge ausgestochen hat, so soll er den halben Werth des Ochsen zurückgeben. Wenn ein Ehemann seiner Frau, Haus, Feld, Obstgarten durch eine versiegelte Urkunde geschenkt hat, so sollen die Kinder nach dem Tode des Mannes ihrer Mutter nichts streitig machen, und sie soll es dem Sohn hinterlassen, den sie vorzieht. Wenn Jemand ohne Zeugen und Contract eine Hinterlegung macht und Streitigkeiten kommen, so gibt es keine Berufung an das Gericht.“

Dieses Denkmal hat also eine große Tragweite in Bezug auf den Ursprung unserer eigenen Gesetze. Hammourabi hat sicherlich nur die vor seiner Zeit geltenden Gewohnheitsrechte zu einem Gesetzbuch vereinigen lassen. Es liefert uns alle wünschenswerthen Einzelheiten über das private und öffentliche Leben der chaldäisch elamitischen Völker.“

Offener Sprechsaal.

Zur Illustration.

Dem in der Kirchengasse etablirten Kaufmann M o l d Rezsö scheint es nicht mehr nothwendig, seine Kunden zu bedienen, sonst würde er mit ihnen nicht so barock umgehen, als wäre man an ihn angewiesen. Ich als beschreibender Fremder dieser Stadt bin mit den pekuniären Verhältnissen obgenannten Kaufmannes nicht vertraut; daher weiß ich nicht, ob Herrn M o l d Rezsö sein Vermögensstand oder Personenstand zu gewisser Gleichgültigkeit seinen Kunden gegenüber leitet. — Abgesehen davon, daß Herr M o l d die Kunde bei ihrem Eintritte in's Geschäft nicht begrüßt, geschweige denn deren Gruß erwidert, findet er es für gut, seine Kunde bis zur Bedienung eine Viertelstunde warten zu lassen und wenn er sich schon hierzu bequemt — so geschieht dies in solch' phlegmatischer Weise — daß ich keine Worte finde, seine Handlung treffend zu illustriren. Wenn Herr M o l d genügend Capital besitzt, das ihn die Ruhe gönnen läßt, so möge er sein Geschäft an den Nagel hängen, wenn dies aber nicht der Fall ist, so möge er nun zur Lehre nehmen, — daß sich seine Arroganz vielleicht Mancher, nicht aber „Jedermann“ gefallen läßt.

Lugos, am 18. April 1902.

Ein Fremder.

S. L. Reich,
Weilhändler
Temesvár, Stadt,
vis-à-vis der Erste Temesvárer Sparkassa.
Preisconrante gratis. Billige Preise.

Justizpalais-Bau.

Herr Baumeister Reichl wird am kommenden Montag die Bauarbeiten auf der ganzen Linie in Angriff nehmen.

Es werden täglich

50—60 Fuhrer

nothwendig sein und wollen sich

Fuhrerente,

die darauf reflectiren, ehest bei mir melden.

Ignaz Kirchner.

986. szám

kap. 1902.

Kundmachung.

Der nächste **Karánsebeser**

Jahr-Markt

wird am **1., 2. und 3-ten Mai** abgehalten, d. i.: Donnerstag, Freitag u. Samstag.

Karánsebes, 1902. évi április hó 2-án.

Dragomir Kornél,
rendőrkapitány.

2-3

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

Gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr. 20 H. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Uebertrifft an Passform und Eleganz die feinste Massarbeit.

Meidlinger Schuhfabrikslager Ignatz Schwarz

LUGOS.

Durch **Ankauf einer grösseren Concursmassa** bin ich in der angenehmen Lage meine Vorräthe um **30%** unter dem regulären Preise abzugeben, womit ich jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann.

Herrenschuhe:

eleganteste Façon fl. 2.40
Bergsteiger fl. 2.50
Officiersschuhe fl. 2.80
Idealschuhe in feinstem amerikanischen
Bokskalb oder Chagrain fl. 7.—

Damenschuhe:

eleganteste Façon fl. 2.40
Schnürschuhe fl. 2.50
Lastingschuhe fl. 2.20
Damen-Knopfstiefel in schwarzem oder
braunem Leder fl. 2.50

Kinderschuhe:

von 50 kr. bis fl. 1.20.
Radfahr-Schuhe fl. 2.—
**Elegante Promenade-, Tanz- und
Gelegenheits-Schuhe** in grosser
Auswahl fl. 1.40



2-3

Meinen geehrten Kunden empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

IGNATZ SCHWARZ.

Beste und billigste Einkaufsquelle.



Kaufen wir nur Réthy's Pemete-Bonbons!
Die echten Réthy-Bonbons sind nur beim Erzeuger und in untenstehenden Apotheken zu haben: In **Lugos** bei den Apotheker: **Ludwig Vértes, Facset** in der Apotheke: **Johann Nány.**

Tropon Nahrungs- und Kräftigungsmittel, das beste und billigste Eiweisspräparat ist in folgenden Formen erhältlich:

Tropon in Pulverform, der nahrhafteste Bestandtheil des Fleisches, reines leichtverdauliches Eiweiss, zu den Speisen gemischt, erhöht es ihre Nährkraft vielfach

Eisen-Tropon vereinigt in sich die blutbildende Wirkung des Eisens und die muskelstärkende Eigenschaft des Eiweisses. Bestes Mittel gegen Blutarmuth, Bleichsucht und Nervenschwäche.

Tropon-Cacao das nahrhafteste Morgen-Getränk. Zehnmal nahrhafter als gewöhnlicher Cacao. Eine Mischung von Tropon-Eiweiss mit reinstem und feinstem Cacao.

Tropon - Kindernährmehl die haltreichste und verlässlichste Kindernahrung. Einziges wirkliches Ersatzmittel der Muttermilch. Infolge seines hohen Tropon (Eiweiss)-Gehaltes nahrhafter als alle andern Kindermehle. 1-12

Erhältlich in allen Apotheken.

Allein echter englischer

Apotheker A. Thierry's **BALSAM**

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. **Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden.** 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, **Brandwunden, erfrorene Glieder**, Krätze, Räude und Ausschläge, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenscherz etc. **Man achte immer genau auf die grüne Nennen-Schutzmarke wie obenstehend!** Vor Fälschungen schützt am besten der **directe Bezug** von der Fabrik in **Original-Falzcartons** franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen nach Bosnien und Herzegovina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. **Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.**

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apothekers A. Thierry allein echter

Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wochenrinen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzluss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, **Brandwunden aller Art**, erfrorenen Glieder, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. **Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages.** Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. **Atteste liegen in Originalen Massenhalt auf.** Ich warne von dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „**Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf LIMITED in Prograde)**“ eingebrannt sein muss.

Diese beiden in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto wertvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolge und Hilfe, zu mindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen wert- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur Zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekanntesten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressiere:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Prograde bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.

Rheumatismus, Asthma,

Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, Hautkrankheiten.

werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantiert reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten sowie Copie vieler unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungsschreiben über erzielte Heilerfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei
Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen.

Zeugniss-Abschrift.

Bestellung . . . Mir wurde ihr Mittel sehr warm empfohlen und ich habe es probirt, es hat die reinsten Wunder gethan und so kann ich Ihnen nächst Gott nicht genug danken; es gibt noch leidende Menschen genug und so will ich, soviel in meinen Kräften steht, beitragen, dass auch anderen Menschen geholfen wird.

8-12 Hochachtungsvoll

Hof. Frau Marie Leib.

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl.
Garantie vers. an
Private

HANS KONRAD

Uhrenfabrik u.
Goldwaaren-Exporthaus



Brüx, (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75.

Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.

Echte Silberkette fl. 1.20

Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungsschreiben. **Illustr. Preis-catalog gratis und franco.** 35-50



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT PUDER

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- und SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in L u g o s bei den Herren S. Wolf & Sohn, und A. Schnitzer.

Óh jaj!



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 K. u. 2 Kronen

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versanddepôt

„REICHSPALATIN“

APOTHEKE,

Budapest VI., Váci-körút 17.

Éljen!



Egger's Brustpastillen!
haben mich rasch befreit

Zu haben in Lugos: in den Apotheken Ferdinand Rieger, Ludwig Vértés. Karánsebes: in den Apotheken Eperjessy & Füzfáss, Filipp Müller. Nemet-Bogsán: Apotheke Péterffy. Reschitza: in den Apotheken Eduard Brada und Johann Csapó.

Ugarische

Asphalt-Actien-Gesellschaft

Budapest, Bureau: VI. Andrassy-út 30. — Eigene Bergwerke: F.-Derna (Biharer Com.)

Uebernimmt unter Garantie auch für die Provinz

Asphaltirung mit nur NATURASPHALT

von Fahrstrassen, Trottoirs, Stallungen und Werkstätten,

Trockenlegung feuchter Wohnungen, Isolirung von Grundmauern

sowie Lieferungen jeder Quantität von Asphalt-Materialien.

Nachdem der Reisenden-Besuch bei Privatkunden nach dem neuen Gesetze nicht mehr gestattet ist, haben wir zur Bequemlichkeit unserer hochgeehrten Kunden, für Lugos und Umgebung eine der renomirtesten Firmen, u. zw. die Firma

SAMUEL WOLF & SOHN in LUGOS

mit dem Alleinverkaufe unserer Wäsche-Erzeugnisse betraut, woselbst unsere jeweiligen Neuheiten in exquisiter Damen-Wäsche, insbesondere

Brautausstattungen

vom einfachsten bis zum reichsten Genre zu unseren fix vorgeschriebenen Originalpreisen zum Verkaufe gelangen, und Bestellungen entgegengenommen werden.

Mit verbindlichstem Danke, für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen, bitten wir dasselbe auch auf unsere nunmehrige hochachtbare Verbindung zu übertragen, und zeichnen

Hochachtungsvoll

STIEGLITZ & UNGER,

Wien, Budapest.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. privilegierte
FACADE-FARBENFABRIK
 Carl Kronsteiner
 Wien, III. Bez., Hauptstrasse Nro. 120.
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der k. k. erzherzogl. und fürstl. Gutsverwaltungen, Civil- u. Militär-Baubehörden, Eisenbahnen, Berg- u. Hütten-Werke, Baugesellschaften, Baumeister, Unternehmer, Fabriks- u. Realitätenbesitzer. Die **wetterfesten Facade-Farben** sind in Kalk löslich, werden in Pulverform in 46 Mustern von 14 kr. per Kg. aufwärts geliefert und sind anbelangend Dauerhaftigkeit u. Reinheit des Farbentones dem Oelanstrich vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie
 für den Nachweis von Nachahmungen. 4-15

Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Hauptdepot: **RECHT und SCHWARZ, Lugos,**

Man biete dem Glücke die Hand!

Schon Viele wurden durch Einkauf eines Looses bei uns glücklich.

Die chancenreichste Lotterie der Welt ist unsere königl. ungar. Klassen-Lotterie. Von

100.000 Loosen werden 50.000 mit Geldgewinnen

gezogen. **Grösster Gewinn eventuell**

1.000,000 Kronen.

1 Prämie 600.000, 1 Gewinná 400.000, 200.000, 2 á 100.000, 1 á 90.000, 80.000 70.000, 2 á 60.000, 1 á 40.000, 5 á 30.000, 1 á 25.000, 7 á 20.000, 3 á 5.000, 31 á 10.000, 67 á 5000, 3 á 3000, 432 á 2000, 763 á 1000, 1238 á 500, 90 á 300, 31700 á 200, 3900 á 170, 4900 á 130, 50 á 100, 3900 á 80, 2900 á 40. Im Ganzen

13.160.000 Kronen, sage Dreizehn Millionen 160.000 Kronen.

GLÜCKSKALENDER.

Jänner	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	October	November	December
D 1 9781	S 2 53703	M 1 89376	D 2 42112	M 3 6599	S 4 33200	M 5 14033	D 6 2164	S 7 18031	M 8 132261	D 9 13810	S 10 18253
M 2 226879	D 3 53703	M 4 17709	S 5 245024	D 6 35292	M 7 215725	D 8 261462	S 9 27953	M 10 284753	D 11 21443	S 12 23587	M 13 10459
D 14 46328	M 15 71717	S 16 398297	D 17 483971	M 18 47477	S 19 383067	D 20 422710	M 21 429710	S 22 4636	D 23 41739	M 24 43929	S 25 432701
S 26 583540	M 27 418153	D 28 483183	S 29 95879	M 30 883783	D 31 57709	S 32 42987	M 33 54590	D 34 5359	S 35 5119	M 36 504421	D 37 51429
M 38 2887	D 39 637410	S 40 683516	M 41 748558	D 42 8451	S 43 78938	M 44 765853	D 45 71729	S 46 75119	M 47 68337	D 48 68220	S 49 7409
D 50 92701	M 51 72722	S 52 71805	D 53 8396	M 54 83079	S 55 84148	D 56 83429	M 57 83270	S 58 81741	D 59 82161	M 60 83440	S 61 8329
M 62 95900	D 63 95403	S 64 96601	D 65 35321	M 66 97516	S 67 8677	D 68 8451	M 69 93911	S 70 9659	D 71 94953	M 72 95107	S 73 95176
D 74 108362	M 75 10693	S 76 8322	D 77 96623	M 78 89828	S 79 86676	D 80 21212	M 81 33302	S 82 05726	D 83 6462	M 84 107052	S 85 106641
F 86 409	D 87 138117	S 88 49382	M 89 11978	S 90 858	D 91 118297	M 92 118926	S 93 115297	D 94 118208	M 95 118303	S 96 118377	D 97 118373
S 98 123478	M 99 123478	D 100 123478	S 101 123478	M 102 123478	D 103 123478	S 104 123478	M 105 123478	D 106 123478	S 107 123478	M 108 123478	D 109 123478
M 110 123478	D 111 123478	S 112 123478	M 113 123478	D 114 123478	S 115 123478	M 116 123478	D 117 123478	S 118 123478	M 119 123478	D 120 123478	S 121 123478
D 122 123478	M 123 123478	S 124 123478	M 125 123478	D 126 123478	S 127 123478	M 128 123478	D 129 123478	S 130 123478	M 131 123478	D 132 123478	S 133 123478
M 134 123478	D 135 123478	S 136 123478	M 137 123478	D 138 123478	S 139 123478	M 140 123478	D 141 123478	S 142 123478	M 143 123478	D 144 123478	S 145 123478
D 146 123478	M 147 123478	S 148 123478	M 149 123478	D 150 123478	S 151 123478	M 152 123478	D 153 123478	S 154 123478	M 155 123478	D 156 123478	S 157 123478
M 158 123478	D 159 123478	S 160 123478	M 161 123478	D 162 123478	S 163 123478	M 164 123478	D 165 123478	S 166 123478	M 167 123478	D 168 123478	S 169 123478
D 170 123478	M 171 123478	S 172 123478	M 173 123478	D 174 123478	S 175 123478	M 176 123478	D 177 123478	S 178 123478	M 179 123478	D 180 123478	S 181 123478
M 182 123478	D 183 123478	S 184 123478	M 185 123478	D 186 123478	S 187 123478	M 188 123478	D 189 123478	S 190 123478	M 191 123478	D 192 123478	S 193 123478
D 194 123478	M 195 123478	S 196 123478	M 197 123478	D 198 123478	S 199 123478	M 200 123478	D 201 123478	S 202 123478	M 203 123478	D 204 123478	S 205 123478
M 206 123478	D 207 123478	S 208 123478	M 209 123478	D 210 123478	S 211 123478	M 212 123478	D 213 123478	S 214 123478	M 215 123478	D 216 123478	S 217 123478
D 218 123478	M 219 123478	S 220 123478	M 221 123478	D 222 123478	S 223 123478	M 224 123478	D 225 123478	S 226 123478	M 227 123478	D 228 123478	S 229 123478
M 230 123478	D 231 123478	S 232 123478	M 233 123478	D 234 123478	S 235 123478	M 236 123478	D 237 123478	S 238 123478	M 239 123478	D 240 123478	S 241 123478
D 242 123478	M 243 123478	S 244 123478	M 245 123478	D 246 123478	S 247 123478	M 248 123478	D 249 123478	S 250 123478	M 251 123478	D 252 123478	S 253 123478
M 254 123478	D 255 123478	S 256 123478	M 257 123478	D 258 123478	S 259 123478	M 260 123478	D 261 123478	S 262 123478	M 263 123478	D 264 123478	S 265 123478
D 266 123478	M 267 123478	S 268 123478	M 269 123478	D 270 123478	S 271 123478	M 272 123478	D 273 123478	S 274 123478	M 275 123478	D 276 123478	S 277 123478
M 278 123478	D 279 123478	S 280 123478	M 281 123478	D 282 123478	S 283 123478	M 284 123478	D 285 123478	S 286 123478	M 287 123478	D 288 123478	S 289 123478
D 290 123478	M 291 123478	S 292 123478	M 293 123478	D 294 123478	S 295 123478	M 296 123478	D 297 123478	S 298 123478	M 299 123478	D 300 123478	S 301 123478
M 302 123478	D 303 123478	S 304 123478	M 305 123478	D 306 123478	S 307 123478	M 308 123478	D 309 123478	S 310 123478	M 311 123478	D 312 123478	S 313 123478
D 314 123478	M 315 123478	S 316 123478	M 317 123478	D 318 123478	S 319 123478	M 320 123478	D 321 123478	S 322 123478	M 323 123478	D 324 123478	S 325 123478
M 326 123478	D 327 123478	S 328 123478	M 329 123478	D 330 123478	S 331 123478	M 332 123478	D 333 123478	S 334 123478	M 335 123478	D 336 123478	S 337 123478
D 338 123478	M 339 123478	S 340 123478	M 341 123478	D 342 123478	S 343 123478	M 344 123478	D 345 123478	S 346 123478	M 347 123478	D 348 123478	S 349 123478
M 350 123478	D 351 123478	S 352 123478	M 353 123478	D 354 123478	S 355 123478	M 356 123478	D 357 123478	S 358 123478	M 359 123478	D 360 123478	S 361 123478
D 362 123478	M 363 123478	S 364 123478	M 365 123478	D 366 123478	S 367 123478	M 368 123478	D 369 123478	S 370 123478	M 371 123478	D 372 123478	S 373 123478
M 374 123478	D 375 123478	S 376 123478	M 377 123478	D 378 123478	S 379 123478	M 380 123478	D 381 123478	S 382 123478	M 383 123478	D 384 123478	S 385 123478
D 386 123478	M 387 123478	S 388 123478	M 389 123478	D 390 123478	S 391 123478	M 392 123478	D 393 123478	S 394 123478	M 395 123478	D 396 123478	S 397 123478
M 398 123478	D 399 123478	S 400 123478	M 401 123478	D 402 123478	S 403 123478	M 404 123478	D 405 123478	S 406 123478	M 407 123478	D 408 123478	S 409 123478
D 410 123478	M 411 123478	S 412 123478	M 413 123478	D 414 123478	S 415 123478	M 416 123478	D 417 123478	S 418 123478	M 419 123478	D 420 123478	S 421 123478
M 422 123478	D 423 123478	S 424 123478	M 425 123478	D 426 123478	S 427 123478	M 428 123478	D 429 123478	S 430 123478	M 431 123478	D 432 123478	S 433 123478
D 434 123478	M 435 123478	S 436 123478	M 437 123478	D 438 123478	S 439 123478	M 440 123478	D 441 123478	S 442 123478	M 443 123478	D 444 123478	S 445 123478
M 446 123478	D 447 123478	S 448 123478	M 449 123478	D 450 123478	S 451 123478	M 452 123478	D 453 123478	S 454 123478	M 455 123478	D 456 123478	S 457 123478
D 458 123478	M 459 123478	S 460 123478	M 461 123478	D 462 123478	S 463 123478	M 464 123478	D 465 123478	S 466 123478	M 467 123478	D 468 123478	S 469 123478
M 470 123478	D 471 123478	S 472 123478	M 473 123478	D 474 123478	S 475 123478	M 476 123478	D 477 123478	S 478 123478	M 479 123478	D 480 123478	S 481 123478
D 482 123478	M 483 123478	S 484 123478	M 485 123478	D 486 123478	S 487 123478	M 488 123478	D 489 123478	S 490 123478	M 491 123478	D 492 123478	S 493 123478
M 494 123478	D 495 123478	S 496 123478	M 497 123478	D 498 123478	S 499 123478	M 500 123478	D 501 123478	S 502 123478	M 503 123478	D 504 123478	S 505 123478
D 506 123478	M 507 123478	S 508 123478	M 509 123478	D 510 123478	S 511 123478	M 512 123478	D 513 123478	S 514 123478	M 515 123478	D 516 123478	S 517 123478
M 518 123478	D 519 123478	S 520 123478	M 521 123478	D 522 123478	S 523 123478	M 524 123478	D 525 123478	S 526 123478	M 527 123478	D 528 123478	S 529 123478
D 530 123478	M 531 123478	S 532 123478	M 533 123478	D 534 123478	S 535 123478	M 536 123478	D 537 123478	S 538 123478	M 539 123478	D 540 123478	S 541 123478
M 542 123478	D 543 123478	S 544 123478	M 545 123478	D 546 123478	S 547 123478	M 548 123478	D 549 123478	S 550 123478	M 551 123478	D 552 123478	S 553 123478
D 554 123478	M 555 123478	S 556 123478	M 557 123478	D 558 123478	S 559 123478	M 560 123478	D 561 123478	S 562 123478	M 563 123478	D 564 123478	S 565 123478
M 566 123478	D 567 123478	S 568 123478	M 569 123478	D 570 123478	S 571 123478	M 572 123478	D 573 123478	S 574 123478	M 575 123478	D 576 123478	S 577 123478
D 578 123478	M 579 123478	S 580 123478	M 581 123478	D 582 123478	S 583 123478	M 584 123478	D 585 123478	S 586 123478	M 587 123478	D 588 123478	S 589 123478
M 590 123478	D 591 123478	S 592 123478	M 593 123478	D 594 123478	S 595 123478	M 596 123478	D 597 123478	S 598 123478	M 599 123478	D 600 123478	S 601 123478
D 602 123478	M 603 123478	S 604 123478	M 605 123478	D 606 123478	S 607 123478	M 608 123478	D 609 123478	S 610 123478	M 611 123478	D 612 123478	S 613 123478
M 614 123478	D 615 123478	S 616 123478	M 617 123478	D 618 123478	S 619 123478	M 620 123478	D 621 123478	S 622 123478	M 623 123478	D 624 123478	S 625 12347

Erste ungarische allgemeine Assekuranz-Gesellschaft in Budapest.

I. Feuer-, Erdsturz-, Hagel- und Einbruchdiebstahls-Versicherungsgesellschaft in Budapest.

Umsatz-Ronto am 31. Dezember 1901.

Passiva.

Main financial table with columns for 'Umsatz-Ronto am 31. Dezember 1901' and 'Passiva'. It includes sub-sections for 'I. Feuerversicherung', 'II. Erdsturzversicherung', 'III. Hagelversicherung', 'IV. Einbruchdiebstahls-Versicherung', and 'V. Sonstige Einnahmen'. Each section lists various types of claims and payments with corresponding amounts in Kronen.

Umsatz-Ronto am 31. Dezember 1901.

II. Lebensversicherungsgesellschaft.

Umsatz-Ronto am 31. Dezember 1901.

Passiva.

Financial table for 'II. Lebensversicherungsgesellschaft' showing 'Umsatz-Ronto am 31. Dezember 1901' and 'Passiva'. It details various insurance policies, including 'Rechtspolice' and 'Umsatz-Ronto', with columns for descriptions and amounts in Kronen.

Die Direction der Gesellschaft: Baron Friedrich Harkányi, Ludwig v. Jency, Sigmund v. László, Wilhelm v. Ormódy, Graf Ferdinand Zichy, Johann Kaczynsky, Karl Szende, Wlodek Stricker, Konrad Burchard-Béavary, Joseph v. Haffé.